

Fachstelle für Chancengleichheit

Jahresbericht 2008

1 Bundesprogramm Chancengleichheit

Das Bundesprogramm Chancengleichheit ist in die neue Programmperiode 2008-2011 gestartet.

1.1 Modul 1

Für das Jahr 2008 (Zeitraum: 1.8.07 - 31.7.08) erhielt die Universität Luzern für die Berufung von zwei ordentlichen Professorinnen Mittel in der Höhe von 43'243 Franken aus dem Bundesprogramm Chancengleichheit. Mit den Geldern werden Gleichstellungsprojekte innerhalb und ausserhalb der Universität unterstützt (siehe 4.1).

1.2 Modul 2

Die Universität Luzern erhielt für das Förderprojekt «SpeedUp – Sabbatical für Nachwuchswissenschaftlerinnen» Mittel in der Höhe von 40'000.- Franken. Daraus sind für das Herbstsemester 2008 zwei Doktorandinnen und eine Habilitandin unterstützt worden (siehe 2.1). In der 5. Durchführung des Kooperationsprogramms «Mentoring Deutschschweiz» nehmen zudem zwei Doktorandinnen aus Luzern teil.

1.3 Modul 3

Die Universität hat im Rahmen des Modul 3 zur «Vereinbarkeit akademische Karriere und Familie» ein Konzept zur Erarbeitung der Thematik von sog. Doppelkarriere-Paaren erstellt. Mit den gesprochenen Mitteln aus dem Bundesprogramm Chancengleichheit richtet die Universität Luzern während der 18 Monate eine Beratungsstelle für Anliegen von Doppelkarriere-Paaren ein. Ziel ist einerseits die Sensibilisierung für Bedürfnisse von Doppelkarriere-Paaren, andererseits die Verankerung von konkreten Dienstleistungen in einer klar definierten Kontaktstelle. Das Projekt umfasst 3 Etappen: Vorprojekt mit der Entwicklung von Guidelines, Realisierungsphase mit der Umsetzung von ersten Projekten und schliesslich eine Projektevaluation zur Überprüfung und Justierung des Vorhabens.

2 Universitätsinterne Tätigkeiten und Zusammenarbeit

2.1 Förderprojekt «SpeedUp – Sabbatical für Nachwuchswissenschaftlerinnen»

Das Projekt «SpeedUp» ermöglicht Nachwuchswissenschaftlerinnen, sich über eine gewisse Zeit von Lehrstuhlaufgaben freizustellen und sich auf die eigene Forschung und wissenschaftliche Publikationen zu konzentrieren. Für das Herbstsemester 2008 (1.8.2008 – 31.1.2009) wurden 3 SpeedUp-Sabbaticals an eine Habilitandin und zwei Doktorandinnen gesprochen. Insgesamt gingen 5 Anträge ein. Eine Kandidatin konnte ihr Sabbatical aufgrund Krankheit nicht vollständig nutzen. Die anderen zwei Bewerberinnen schliessen das Sabbatical Ende Januar, bzw. Ende Februar 2009 ab. Erste Rückmeldun-

gen zeigten, dass beide einen wesentlichen Schritt in ihrer Qualifikationsarbeit vorangekommen sind. Beide können nun Daten zur Einreichung der Dissertation/Habilitation nennen. Für das Frühlingsemester wurde 1 Antrag einer Habilitandin gutgeheissen und 1 Antrag mit Auflagen zur Wiedereinreichung im Jahr 2009 empfohlen. 1 Antrag wurde abgelehnt.

2.2 Weiterbildung für das administrative und technische Personal

Zusammen mit der Leiterin des Personaldiensts lancierte ich mit finanzieller Unterstützung der Gleichstellungskommission im Jahr 2008 ein Kursprogramm für das administrative und technische Personal, das sich gezielt mit dem Arbeitsumfeld «Universität» auseinandersetzte. Es fanden folgende Workshops statt:

- Wirksam kommunizieren
- Neue Impulse durch Kreatives Schreiben
- Selbstmanagement im Büro – Austausch und Vernetzung

Neben den fachlichen Kursen fanden zudem 2 Veranstaltungen statt, die den persönlichen Austausch untereinander fördern sollten. Ziel dabei war es, den aufgrund der vielen Standorte entstehenden Distanzen etwas entgegenzuwirken.

2.3 Quality Audit

Im Rahmen des Quality Audit 2007/08 hat die Beauftragte für Chancengleichheit zum universitären Selbstbeurteilungsbericht Stellung genommen und an den Interviews teilgenommen.

2.4 Tag der Universität

Die Fachstelle für Chancengleichheit ist am Tag der Universität vom 18. Oktober 2009 mit Postern und einem Büchertisch aufgetreten.

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Neben Beiträgen in der Uni-Zeitung hielt ich am 11. November ein Referat im Rahmen einer Podiumsdiskussion aller Hochschulen in Hannover zum Thema «Chancengleichheit in Berufungsverfahren – das Poolmodell der Universität Luzern».

3 Regionale und nationale Vernetzung und Zusammenarbeit

3.1 Campus Gender: Universität und Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz

Sexuelle Belästigung

Anfang September 2008 fand erneute eine Schulung für Hochschulleitungen, Führungskräfte und Personalverantwortliche zum hochschulübergreifenden Konzept zur Verhinderung von sexueller Belästigung im Studium und Arbeitsplatz statt. Die Schulung befasste sich schweremässig mit konkreten (anonymisierten) Fällen an Hochschulen, anhand derer der Prozess gemäss der bestehenden Reglemente an den drei Hochschulen durchgespielt wurden.

campus-kinderkrippe

Das Jahr 2008 war geprägt durch den auf Ende Dezember anberaumten Umzug der gesamten Kinderkrippe in neue, kindgerecht renovierte Räumlichkeiten an der Museggstrasse 21. Während sich das Projektteam unter Leitung der Bauherrin Stadt Luzern, sich auf den Umbau der über drei Jahre leer gestandenen Räumlichkeiten des ehemaligen Ursulinenklosters konzentrierte, sorgte das Krippenteam mit der Leitung von Anita Niederberger für einen reibungslosen Alltag und eine qualitativ hochstehende Betreuung. Im Jahr 2008 verfügte die Universität weiterhin über 6 Plätze pro Tag, die über die Woche gesehen von durchschnittlich 14 Kindern, davon 9 Kindern von Studierenden, belegt wurden.

Veranstaltung zum Umgang mit Belastung «Von der Lust an der Vielarbeit»

Am 14. Oktober 2008 fand eine Informationsveranstaltung zum Thema «Von der Lust an der Vielarbeit oder: Vom Umgang mit Belastungen» statt. Die Relevanz des Themas zeigte die Anzahl Teilnehmenden: 150 Dozierende und Mitarbeitende aller drei Hochschulen informierten sich zum Thema Burnout (Referat von Dr. Isabelle Zuppiger Ritter) und folgten den Ausführungen einer Betroffenen. Der anschliessende ebenfalls gut besuchte Apéro ermöglichte den weiteren Austausch. Anschliessend konnte man sich für eintägige, geschlechtergetrennte Workshops anmelden, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich intensiver mit eigenen Belastungssituationen und der eigenen Time-Out-Kultur auseinandersetzen.

Netzwerktreffen für Frauen aus Kader- und Schnittstellenpositionen aus Verwaltung und Wissenschaft der drei Hochschulen.

Kaderfrauen der drei Institutionen sind in ihrer Funktion besonders gefordert: Die Führungswelt im Hochschulbereich ist nach wie vor stark männlich geprägt und ein Austausch über die Besonderheiten und Herausforderungen dieser Realität für den Arbeitsalltag von Führungsfrauen ist aufgrund der Kleinheit der eigenen Institution kaum möglich. Eine Vernetzung mit Frauen der anderen beiden Hochschulen in vergleichbaren Positionen sollte Anregung und Unterstützung bieten. Deshalb haben die Gleichstellungsbeauftragten der Universität, Fachhochschule und Pädagogischen Hochschule im Jahr 2008 ein Netzwerktreffen für Frauen aus Schnittstellen- und Führungspositionen ins Leben gerufen. Dreimal im Jahr fanden über Mittag Treffen statt, die mit einem kleinen fachlichen Input einer Fachfrau zu ihrer Arbeit starteten, die dann aber insbesondere genügend Zeit zum gegenseitigen Austausch und Netzwerken boten. Im Jahr 2008 referierte Zita Küng, Inhaberin von «Equality», Agentur für Gender Mainstreaming zum Thema Netzwerken, Caroline Lanz, Dozentin an der PHZ berichtete im Rahmen ihrer Dissertation zum Thema «Umgang mit Belastungen bei Führungspersonen» und Suna Mazumder, Projektleiterin am Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ stellte ihr Projekt «Women's Finance» vor.

3.2 Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Schweizer Universitäten und Hochschulen (KOFRAH)

Im Berichtsjahr hat sich die KOFRAH zu fünf ordentlichen Sitzungen getroffen. Es standen die folgenden Themen und Aktivitäten im Vordergrund:

- Antrag an Projektleitung Bundesprogramm Chancengleichheit zur Ausgestaltung des Modul 3 «Dual Career Couple»
- Stellungnahme zum Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG)
- Stellungnahme zum Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich (nqf.ch-HS)
- Bologna 3. Stufe Doktorat
- Evaluation des Bundesprogramms Chancengleichheit 2004-2007

Für die KOFRAH führe ich die Arbeitsplattform auf www.gendercampus.ch

4 Gleichstellungskommission

4.1 Projektgelder Modul 1

Im Jahr 2008 fanden 5 Sitzungen der Gleichstellungskommission statt. Es wurden folgende Projekte mit Mitteln aus Modul 1 unterstützt:

- Weiterbildungsangebote für das administrative und technische Personal
- Netzwerktreffen für Führungsfrauen und Frauen aus Schnittstellenpositionen der Hochschulen Luzern
- Veranstaltung zum Thema «Umgang mit Belastung», Work-Life-Balance für alle Mitarbeitenden der Universität
- Unterstützung Nachwuchsförderprojekt SpeedUp

4.2 Berufungsverfahren

Zudem erneuerte die Gleichstellungskommission ihren Pool mit Professorinnen und Professoren, die als Delegierte für Gleichstellung in Berufungsverfahren einsitzen. Gewählt wurden: Prof. Regina Aebi-Müller (bisher), Prof. Stephen Berti, Prof. Martina Caroni (bisher), Prof. Daniela Demko, Prof. Valentin Groebner, Prof. Raimund Hasse (bisher), Prof. Monika Jakobs (bisher), Prof. Martina Merz, Prof. Karin Müller, Prof. Markus Ries, Prof. Christiane Schildknecht, Prof. Ruth Scoralick (bisher).

4.3 Gleichstellungsmonitoring

Wiederum erstellte die Gleichstellungskommission einen Bericht zum jährlichen Gleichstellungsmonitoring. Das Schwerpunktthema lag auf der Situation des Mittelbaus. Der Bericht schloss mit 6 offenen Fragen, die der Senat zur schriftlichen Beantwortung an die Fakultäten weitergab. Der Bericht kann auf www.unilu.ch/chancengleichheit eingesehen werden.

Luzern, 23. Februar 2009

Silone Sprecher